

Lernen leicht gemacht? Arbeiten an einer Chrestomathie des Hieratischen

SOPHIE MÖSCHEN

Abstract

This paper describes the concept of an introduction into Hieratic in the form of a new chrestomathy. Teaching and learning Hieratic reveal particular difficulties: changes in orthography and palaeography as a result of long term use, impact of the individual hand, abstraction, ligatures, abbreviations and a high number of signs. Therefore, the chrestomathy presents a clear layout and extensive background information. Twelve exemplary texts (from Old to Middle Kingdom) form the basis and every chapter contains didactically structured exercises, reading aids and an annotated bibliography. Furthermore, teaching materials such as a basic vocabulary and a search list classified by similarity are included.

Ausgangslage

Hieratisch lesen zu können ist eine ägyptologische Kernkompetenz. Aus der langen Laufzeit der Schrift und der großen Bandbreite an Quellen ergibt sich ein erhebliches Forschungspotenzial, das erst mit soliden Kenntnissen der Schrift angegangen und ausgeschöpft werden kann. Die Kursive gehört zum Handwerkszeug eines Ägyptologen und ist im Curriculum deutschsprachiger Universitäten entsprechend etabliert.¹ Darüber hinaus gibt es fachlich Interessierte, die einen eigenständigen Einstieg suchen. Bislang liegt jedoch keine didaktische Aufbereitung für den akademischen Unterricht oder ein Selbststudium vor.² Hieratisch als Kernkompetenz bedeutet auch, dass es sich hierbei um eine Grundlage der ägyptologischen Arbeit handelt, die so genau und fundiert wie möglich sein und den aktuellen Kenntnisstand der Disziplin widerspiegeln sollte. Deswegen ist es beim Vermitteln hieratischer Lesekompetenz von Anfang an wichtig, die Textzeugen nicht isoliert zu be-

1 Im SoSe 2016 und/oder WiSe 2016/17 war Hieratisch (mit Schwerpunkt auf Neuhieratisch) Bestandteil des Lehrangebotes von elf Instituten bzw. Arbeitsbereichen für Ägyptologie im deutschsprachigen Raum, vgl. *Informationsblatt der deutschsprachigen Ägyptologie*: <http://aei.online-reourcen.de/> [31.12.2016].

2 Die bislang einzige Chrestomathie des Hieratischen ist gut 100 Jahre alt und kann heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechen: MÖLLER, *Hieratische Lesestücke*. Deutlich besser stellt sich die Situation für Abnormhieratisch dar, denn hier gibt es in jüngster Zeit didaktisch herausragende Arbeiten. DONKER VAN HEEL & GOLVERDINGEN, *Abnormal Hieratic Reading Book* hatte auch für das vorliegende Konzept Vorbildwirkung.

trachten oder oberflächlich abzuarbeiten, sondern ihre jeweiligen Eigenheiten und ggf. Schwierigkeiten zu erfassen, zu vergleichen und einzuordnen.³

Schon diese wenigen Feststellungen beleuchten das Spannungsfeld zwischen Erwartungen an den Unterricht, Realität der Lehre und Charakteristika der Materie Hieratisch. Im Folgenden wird meine persönliche Einschätzung der Problematiken, Spezifika und Chancen des Hieratisch-Unterrichts stehen, die sich in Gesprächen mit Kollegen bestätigt hat, ohne dass ich damit Anspruch auf Allgemeingültigkeit oder Vollständigkeit erheben möchte. Zurück geht die Beschäftigung auf das *StiL*-geförderte Projekt „Entwicklung einer didaktischen Einführung in das Hieratische“⁴, als dessen Ergebnis mindestens zwei parallel zu verwendende Bände entstehen: Die von Hans-Werner Fischer-Elfert verfasste *Einführung in die Geschichte des Hieratischen* wird einen illustrierten und ausführlich kommentierten Gesamtüberblick über die Entwicklung, die Spezifika und Verwendungsweise des Hieratischen geben. Die Chrestomathie ist der praktische Teil der Einführung und zweigleisig konzipiert, d. h. sowohl als Basis für den akademischen Unterricht als auch als Leitfaden für ein Selbststudium. Beide Bände befinden sich in der Abschlussphase und sollen 2018 in Druck gehen.

Besonderheiten der Materie Hieratisch

Zunächst noch einmal zu den speziellen Schwierigkeiten des Hieratischen. Allein die Laufzeit ist Respekt einflößend, und den daraus resultierenden Veränderungen der Schrift muss sich früher oder später jeder Lernende stellen. Hieratisch erschließt sich auch Hieroglyphen-Kundigen nicht von selbst und muss fast von Null an gelernt werden, wobei das hohe Zeichenvolumen, abstrahierte Zeichenverbindungen, Abkürzungen und nicht zuletzt der Einfluss der individuellen Hand diesen Prozess erschweren. Auch unterschiedliche Beschreibmaterialien oder Aufzeichnungsbedingungen beeinflussen das Erscheinungsbild der Schrift. Weiterhin lassen sich auch innerhalb des Hieratischen verschiedene Schriftarten (z. B. Unziale und Kursive)

3 Zur grundlegenden Bedeutung der philologischen Arbeit äußert sich QUACK, in: VERBOVSEK, BACKES & JONES (edd.), *Methodik und Didaktik*, 541.

4 *StiL* ist eine Einrichtung zur Verbesserung der Qualität in Lehre und Studium an der Universität Leipzig: *Studieren in Leipzig*; <http://www.stil.uni-leipzig.de/> [31.12.2016]. Das Projekt war Teilprojekt der *LaborUniversität*, Laufzeit: 2013-2014, Leitung: Prof. Dr. Hans-Werner Fischer-Elfert, Lehrbeteiligung: Anne Nörlich M. A. und Martina Grünhagen M. A. Der Projektbericht wurde als Beispiel guter Lehre aufgenommen in *Good Practice*, http://www.stil.uni-leipzig.de/wp-content/uploads/2015/07/Good-Practice_Aegyptologie_Einfuehrung-ins-Hieratische.pdf [31.12.2016].

ausmachen. All diese Eigenschaften machen ein visuelles Memorieren unabdingbar und das wiederum erfordert ein hohes Maß an Selbststudium und Motivation. Für den Unterrichtenden kommt erschwerend hinzu, dass auf ein nicht geringes Maß an Vorkenntnissen der Teilnehmer zurückgegriffen werden muss, d. h. die Herausforderungen des Alt-, Mittel- oder Neuägyptisch-Unterrichtes werden weiter transportiert.

Auch nicht speziell an das Fach gebundene Problematiken müssen berücksichtigt werden: Der potenziell monotone Stundenablauf droht die dringend benötigte Motivation der Lernenden einzuschläfern. Eine Auseinandersetzung mit fachinternen und externen Bearbeitungen muss ggf. im Unterricht eingefordert werden. Auch die Erwartungshaltung der Studierenden, im Unterricht *die* richtige Antwort präsentiert zu bekommen, kann den Lernprozess beeinträchtigen, denn eine solche Denkweise versperrt den Blick auf alternative Lösungswege und verhindert oft eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Stoff.⁵

Konzept und Umsetzung

Das übergeordnete Ziel der Chrestomathie besteht darin Berührungspunkte abzubauen. Es wird ein Grundfundus an Zeichen geschaffen, der dann als Basis für die eigenständige Arbeit dient. Gleichzeitig werden im Unterricht Textbearbeitungsstrategien entwickelt, um den Umgang auch mit schwierigen Stellen zu vermitteln und somit solide Lesekompetenz zu erwerben. Darüber hinaus sollen die Eigenheiten und Charakteristika der Schrift erfasst werden: Die Bedeutung von Design, Layout, Kalligraphie und deren Zusammenhang mit Textinhalt sind ebenso Thema wie Rückschlüsse auf den antiken Schreibprozess. Zuletzt möchte zu einem kritischen Umgang mit anderen Bearbeitungen unter Berücksichtigung alternativer Lesemöglichkeiten ermuntert werden.

Basierend auf den spezifischen Schwierigkeiten des Hieratischen wurden die folgenden Lösungsansätze entwickelt, die das der Chrestomathie zugrundeliegende Konzept darstellen. Allgemein wird ein zeitgemäßes, übersichtliches Layout den Einstieg in die Materie erleichtern. Dazu gehört auch die ausschließliche Verwendung von Vektorgrafiken anstelle von pixelbasierten Abbildungen und Bildausschnitten (vgl. Abb. 1–3). Die Chrestomathie ist zunächst als ein Band „Altes – Mittleres Reich“ konzipiert. Die Textauswahl umfasst zwölf Kapitel von der 3. Dynastie bis zur Hyksos-Zeit und bietet damit genug Material für mehr als zwei

5 Dieses „verschoolte Denken“ erörtert auch BOMMAS, in: VERBOVSEK, BACKES & JONES (edd.), *Methodik und Didaktik*, 119, am Beispiel der Lehre altägyptischer religiöser Texte.

Semester Hieratisch-Unterricht. Anhand der Kapitel werden Eigenheiten, epochenspezifische und -übergreifende Merkmale, der Zusammenhang zwischen Textgegenstand und Schrift und die Bandbreite der verwendeten Techniken und Materialien exemplarisch verdeutlicht.⁶ Die einzelnen Kapitel sind chronologisch geordnet, können jedoch auch nach Schwierigkeitsgrad oder Sprachstufe abgearbeitet werden. Das Ganze wird komplettiert durch eine Reihe von Lern- und Lehrmaterialien: Basiszeichenlisten mit alt- und mittelhieratischen Formen, eine nach Ähnlichkeit geordnete Suchliste, ein Glossar etc. (vgl. Abb. 4,5).

Der Aufbau der Kapitel stellt sich folgendermaßen dar: Auf das Faksimile des zu behandelnden Text(ausschnitt)es folgen gebündelte Informationen zu Herkunft, Merkmalen, Inhalt, Aufbau, Sitz im Leben und ggf. Detaildarstellungen. Zu jedem Kapitel gehören Übungen, die didaktisch auf den Text abgestimmt sind und unterschiedliche Fertigkeiten trainieren: Sie dienen beispielsweise der Einarbeitung in die Handschrift, erarbeiten Vokabeln, Festigen den Umgang mit Ligaturen oder forcieren Vergleiche. Im Anschluss daran finden sich grammatische und paläographische Hinweise und Lesehilfen sowie ausführliche Literaturverweise. Hilfsmittel werden gesondert hervorgehoben. Die abschließende Prosa kommentiert herausragende Publikationen, hebt die Bedeutung des Textes hervor oder benennt Forschungsdesiderata. Vergleichstexte finden ebenso Erwähnung wie im Netz auffindbare Bearbeitungen kommentiert werden.⁷

Nutzen der Materialien

Der Einsatz der Chrestomathie im Unterricht⁸ hat es ermöglicht, die Materialien immer wieder an aktuelle Bedürfnisse anzupassen. Sie haben sich dabei als roter Faden erwiesen, an dem entlang systematisch Wissen aufgebaut werden kann. Gleichzeitig ermöglicht die Chrestomathie Abwechslung und Spielraum für die eigene Unterrichtsgestaltung und ist einfach erweiterbar. Ein weiterer Nutzen besteht darin, dass der Hieratisch-Unterricht damit gut in das BA/MA-System integrierbar ist:

6 Die Textauswahl wurde von Hans-Werner Fischer-Elfert getroffen. Es handelt sich um unterschiedliche Quellengruppen wie längere Ausschnitte aus Prosaschriften, daneben Briefe, Wirtschaftstexte und Votivvermerke.

7 Vgl. zum Konzept einer umfassenden Einführung auch die von DIELEMAN, in: VERBOVSEK, BACKES & JONES (edd.), *Methodik und Didaktik*, 130, unter der Frage „What kind of textbook is needed?“ zusammengetragenen Bestandteile einer Einführung in die altägyptische Literatur.

8 Entwickelt wurde das Konzept parallel zum Unterricht im WiSe 2013/14 und SoSe 2014. Die Chrestomathie war Basis des Hieratisch-Seminars im WiSe 2015/16, SoSe 2016 und WiSe 2016/17.

Die einzelnen Kapitel sind zeitlich sicher abschätzbar, das System ist einheitlich und bietet dennoch den gewünschten Überblick.

Zum Gebrauch der Chrestomathie im Unterricht abschließend noch einige Hinweise. Da diese zu Selbststudienzwecken verwendbar ist, sind Reihenfolge und Umfang der Präsentation von Informationen und Literaturverweisen für den Frontalunterricht nicht 1:1 zu übernehmen. Ihr Einsatz als Grundlage für den akademischen Unterricht kann sich jedoch folgendermaßen gestalten:

Als Einstieg hat sich die Betrachtung des Textausschnittes (Foto), verbunden mit einer möglichst detaillierten Beschreibung der Quelle durch die Studierenden und der anschließende Vergleich mit Faksimiles bewährt. Die Fähigkeit, die Schrift eigenständig beschreiben zu können, fördert nicht nur den Blick für Charakteristika, sondern stellt neben dem bildhaften Einprägen eine zweite Memorierstrategie dar.⁹ Den Kapiteln zugeordnete Übungen ermöglichen es, sich in die Handschrift einzuarbeiten und sind als Hausaufgabe geeignet. Informationen zum Textträger und Text sowie dessen Inhalt oder Einordnung lassen sich gut *ad hoc* zusammentragen, auch die äußere und innere Struktur des Textes kann zunächst gemeinsam erarbeitet werden, bevor diese Vorarbeit auf den betrachteten Text angewandt wird.

Weitere Übungen, die über das in der Chrestomathie Verschriftlichte hinausgehen, bereichern den Unterricht ebenfalls: Vergleiche mit anderen Handschriften, Beobachtungen zur ‚Orthographie‘ im Hieratischen und in hieroglyphischer Schrift, die Arbeit mit der Suchliste und deren Weiterkonzeption oder didaktische Perspektivwechsel wie eigenständiges Schreiben hieratischer Texte. Von den Studierenden als hilfreich bewertet wurden neben den Lernmaterialien vor allem die aufeinander aufbauenden Wiederholungen.

Fazit

Trotz aller Mühen um didaktisch überzeugende Materialien und ein sorgfältiges Unterrichtskonzept bleiben Aufgaben für den Dozenten bestehen. Das unterschiedliche Vorwissen der Studierenden und die Gruppendynamik sind eine beständige Herausforderung. Genauso wird es weiterhin erklärungsbedürftige Textstellen geben. Die Materie erfordert es oft, in kurzer Zeit Wissen aus unterschiedlichen Bereichen der Ägyptologie bei den Teilnehmern zu aktivieren, ohne dass der Fokus Hieratisch aus den Augen verloren werden darf.

9 Vgl. dazu FAUERBACH, in: VERBOVSEK, BACKES & JONES (edd.), *Methodik und Didaktik*, 134, die sich mit altägyptischer Architektur unter dem Aspekt der Integration in das Curriculum der Ägyptologie beschäftigt hat.

Abschließend möchte ich festhalten, dass Hieratisch Lernen nicht leicht ist und auch nicht *leicht gemacht* werden kann. Aber der Zugang zum Thema kann erheblich erleichtert werden, indem Lernmaterialien und Lesehilfen an die Hand gegeben und Wege aufgezeigt werden, mit schwierigen Stellen umzugehen. Letztlich muss die eigentliche didaktische Arbeit vom Lehrenden erfolgen, mit der Chrestomathie werden dazu nützliche Hilfen geboten.

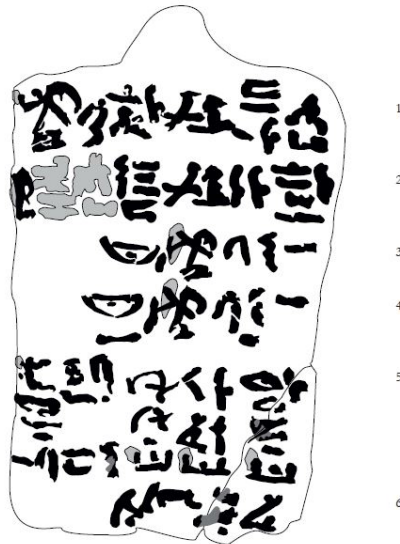
Abbildungen

1. Ein Ächtungstext aus dem AR

Museu Egipci de Barcelona inv. no. E619



Der vorliegende Ächtungstext ist mit seiner verhältnismäßig gleichförmigen, wenig kursiven Schrift für einen Vertreter seiner Gattung gut zu lesen. Neben dem guten Erhaltungszustand macht auch der Gebrauch von roter und schwarzer Tinte die Besonderheit dieses Stückes aus.



Ächtungstext Barcelona inv. no. E619, Z. 1-6

Abb. 1: Kapitelbeginn mit Schwierigkeitsangabe, Einordnung der Quelle und Faksimile.



Abb. 2: Vereinfachte Darstellung zur Orientierung im Text.

Kolumne 4



Idiosynkrasie, in dieser Form nur als Phonogramm *jw* gebraucht, siehe James P. ALLEN, Heqanakht, S. 166.

Abb. 3: Lesehilfe (Beispiel).

Mehrkonsonantenzeichen

















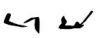



Hieratisch	Gardiner	Glyphe	Hieratisch	Gardiner	Glyphe
	D1			D54	
	D2			E34	
	D4			F4	
	D28			F21	
	D37			F22	

Abb. 4: Basisliste zum Aufbau eines Grund-Zeichenschatzes (Ausschnitt).

2

1. Suchliste









Hieratisch	Gardiner	Möller	Glyphe	Bemerkung	Nr.
	G43	200b		Abkürzung	
	A1	33b		Abkürzung	
	D21	91b		Abkürzung	
	N5	303b		Abkürzung	
	X1	575		häufiger als 	

Abb. 5: Suchliste nach Ähnlichkeit geordnet (Ausschnitt).

Bibliographie

- BOMMAS, in: VERBOVSEK, BACKES & JONES (edd.), *Methodik und Didaktik*
- BOMMAS, MARTIN, Kulturwissenschaft(en) und Ägyptologie im Spannungsfeld multiethnischer Hochschullandschaften am Beispiel der Lehre altägyptischer religiöser Texte, in: VERBOVSEK, ALEXANDRA, BACKES, BURKHARD & CATHERINE JONES (edd.), *Methodik und Didaktik in der Ägyptologie. Herausforderungen eines kulturwissenschaftlichen Paradigmenwechsels in den Altertumswissenschaften*, München 2011, 107–124.
- DIELEMAN, in: VERBOVSEK, BACKES & JONES (edd.), *Methodik und Didaktik*
- DIELEMAN, JACCO, Teaching Ancient Egyptian Literature, in: VERBOVSEK, ALEXANDRA, BACKES, BURKHARD & CATHERINE JONES (edd.), *Methodik und Didaktik in der Ägyptologie. Herausforderungen eines kulturwissenschaftlichen Paradigmenwechsels in den Altertumswissenschaften*, München 2011, 125–132.
- DONKER VAN HEEL & GOLVERDINGEN, *Abnormal Hieratic Reading Book*
- DONKER VAN HEEL, KOENRAAD & JOOST GOLVERDINGEN, *An Abnormal Hieratic Reading Book*, Leiden 2014.
- FAUERBACH, in: VERBOVSEK, BACKES & JONES (edd.), *Methodik und Didaktik*
- FAUERBACH, ULRIKE, Altägyptische Architektur. Ein Curriculumsentwurf zu Methodik und Thematik, in: VERBOVSEK, ALEXANDRA, BACKES, BURKHARD & CATHERINE JONES, (edd.), *Methodik und Didaktik in der Ägyptologie. Herausforderungen eines kulturwissenschaftlichen Paradigmenwechsels in den Altertumswissenschaften*, München 2011, 133–152.
- MÖLLER, *Hieratische Lesestücke*
- MÖLLER, GEORG, *Hieratische Lesestücke für den akademischen Gebrauch*, Berlin ²1961.
- QUACK, in: VERBOVSEK, BACKES & JONES (edd.), *Methodik und Didaktik*
- QUACK, JOACHIM FRIEDRICH, Textedition, Texterschließung, Textinterpretation, in: VERBOVSEK, ALEXANDRA, BACKES, BURKHARD & CATHERINE JONES (edd.), *Methodik und Didaktik in der Ägyptologie. Herausforderungen eines kulturwissenschaftlichen Paradigmenwechsels in den Altertumswissenschaften*, München 2011, 533–550.